

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 65.

Mittwoch den 5. März.

1856.

Bekanntmachung.

Zum Besten der Theater-Pensions-Anstalt wird als diesjährige erste Benefiz-Vorstellung
Mittwoch den 5. März 1856

Waldmüllers Margret,

lyrisches Drama in zwei Acten von Julius v. Rodenberg, Musik von Heinrich Marschner, aufgeführt werden. Geleitet von der Hoffnung, daß die überaus günstige Aufnahme dieses Stückes auf anderen Bühnen, in Verbindung mit dem oben angedeuteten Zwecke, die geneigte Theilnahme an der angekündigten Vorstellung befördern wird, bemerken wir, daß Herr Carl Forbrich sich der Beaufsichtigung der Cassengeschäfte gütigst unterzogen hat.
Leipzig, den 2. März 1856.

Der Ausschuss zur Verwaltung des Theater-Pensions-Fonds.

Die Leipziger Krankencasse.

Nachdem in d. Bl. bereits mehrfach auf die Leipziger Krankencasse und deren Vorzüge vor den älteren Vereinen aufmerksam gemacht wurde, dürfte es jetzt, nachdem der erste Rechnungsabschluss, welcher unentgeltlich ausgegeben wird, vor uns liegt, nicht unzuweckmäßig sein, ein Paar Worte über die bereits erzielten Resultate hier zu sagen.

Es dürfte sogar dem Publicum gegenüber insofern eine Pflicht erfüllt werden, als diesem das Institut mehrfach anempfohlen wurde.

Alles, was vormals über die wahrscheinlichen Erfolge gesprochen und geschrieben wurde, waren eben nur Hoffnungen, deren Verwirklichung erst abgewartet werden mußte; was hätte auch alle noch so genaue mathematische Berechnung, was alle Aufopferung und Thätigkeit der Vorsteher geholfen, wenn das Publicum theilnahmlos bliebe?

Anders stehen die Sachen jetzt. Die Voraussetzungen der Gründer haben sich verwirklicht; die Betheiligung des Publicums ist eine erfreulich zahlreiche gewesen und das pecuniäre Resultat ein überraschend gutes.

Wir entnehmen dem vor uns liegenden ersten Rechenschaftsberichte, von Anfang Juli bis Ende December v. J., daß die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 500 betrug*), wovon 324 auf das männliche und 176 auf das weibliche Geschlecht kommen. Das versicherte wöchentliche Krankengeld betrug 869 Thlr. 25 Ngr.

Was nun die Rechnung selbst betrifft, so müssen wir uns wegen Mangel an Raum nur auf das Nothwendigste beschränken; aus demselben Grunde müssen wir auch in Bezug auf die angewendete Methode zur Auffindung des Reservefonds auf die kürzlich hier bei Georg Wigand im Auftrage der königl. sächs. Regierung erschienene Schrift „Die Anfertigung des Rechnungsabschlusses der Grabe- und Krankencassen“ von Dr. Heym verweisen, wollen auch gleichzeitig besonders alle Vorsteher derartiger Vereine auf dieses Schriftchen aufmerksam gemacht haben.

Bemerkt sei hier nur, daß der wahrscheinliche Werth aller noch von dem Vereine an die Mitglieder zu zahlenden Krankengelder

23,560 Thlr. 26 Ngr. 4 Pf.,

dagegen das, was die Mitglieder dem Verein an monatlichen Beiträgen noch zu zahlen haben,

23,283 Thlr. 9 Ngr. 6 Pf.

betrug.

*) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind in diesem Jahre bereits 100 neue Mitglieder aufgenommen worden.

Zieht man nun letztere Summe von der ersteren ab, so ergibt sich, daß der Verein 277 Thlr. 16 Ngr. 8 Pf. mehr zu verausgaben haben wird, als er wahrscheinlich einnimmt. Diese Summe nun — der durch die Regeln der Wahrscheinlichkeit gefundene Reservefond — mußte nothwendig vorhanden sein, wenn die angestellten Beobachtungen richtig, wenn überhaupt kein Deficit vorhanden sein sollte.

Das Vermögen des Vereins wies nun aber am Schlusse des Jahres die Summe

484 Thlr. 14 Ngr. 2 Pf.,

folglich einen reinen Ueberschuß von 156 Thlr. 27 Ngr. 4 Pf. nach, und zwar 125 Thlr. 16 Ngr. 9 Pf. an Geld, und 31 Thlr. 10 Ngr. 5 Pf. an Inventar.

Fassen wir das Alles zusammen, so müssen wir gestehen, daß dieses Ergebnis, nach erst halbjährigem Bestehen, selbst die kühnsten Erwartungen übertreffen muß und besser als alles Andere für die Sicherheit des Instituts, so wie auch für die Umsicht der Vorsteher spricht.

Kann nun auch nicht geleugnet werden, daß dieses günstige Resultat zum Theile mit dem Umstande zugeschrieben werden muß, daß die erst kürzlich aufgenommenen Personen weniger Krankheiten unterworfen waren, da sie sich erst vor der Aufnahme bezüglich ihrer Gesundheit einer Controle zu unterwerfen hatten, so ist doch nicht zu verkennen, daß der gegenwärtige gute Stand des Vereins vorzugsweise der rastlosen Thätigkeit und Uneigennützigkeit des Directoriums zugeschrieben werden muß; denn trotzdem es Arbeiten hatte, gegen welche die der älteren Cassen gar nicht zu vergleichen sind, so ist doch, außer den Collectantengebühren, bis jetzt kein Pfennig für die Verwaltung bezahlt worden.

Wir schließen diese Zeilen mit dem aufrichtigen Wunsche, daß die Betheiligung immer zahlreicher werden möge, denn je größer die Mitgliederzahl, desto sicherer treffen die Berechnungen zu.

Hgg.

E. Puttrich.

Am 1. März hat unsere Stadt wieder einen der wenigen Veteranen aus der Napoleonschen Zeit verloren. Der kaiserlich französische Generalstabsobers, Officier der Ehrenlegion, Decorirter des weiland königlich westphälischen Verdienstordens und nachmaliger königlich sächsischer Oberpostamtsrath Dr. philos. Carl Puttrich starb an dem genannten Tage. Der würdige Kriegsheld, der sich im spanischen und russischen Feldzuge die Sporen verdient hat, hinterläßt den besten Nachruf. Literarisch hat er sich unseres Wissens namentlich durch die deutsche Uebersetzung von